

## SKULPTURALE HANDLUNGEN

**Claudia Djabbari, Christian Engelmann, Nezaket Ekici, Patricija Gilyte,  
Isabel Haase, Vassiliea Stylianidou, Anne Wodtcke**

Ausstellungsdauer: 22. Juli bis 18. August 2006  
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr, an Feiertagen geschlossen.

Eröffnung: 21. Juli 2006, 18 bis 21 Uhr  
Begrüßung: Klaus von Gaffron, Vorsitzender Berufsverband Bildender Künstler München und Obb. e.V.  
Einführung: Dr. Cornelia Gockel, Kunsthistorikerin  
Performances: Vorstellung der Edition SKULPTUR.sein von Anne Wodtcke; „Screaming Feathers“ von Nezaket Ekici

Die Ausstellung „SKULPTURALE HANDLUNGEN“ präsentiert sieben aktuelle künstlerische Positionen zwischen Performance und interaktiver Skulptur. Verbindendes Element ist die Integration des eigenen Körpers in eine künstlerische Praxis, die im Grenzbereich zwischen den verschiedenen Ebenen von Aktion, Performance, Skulptur, Video und Fotografie verortet ist. Anknüpfend an das experimentelle Ausloten des eigenen Körpers, wie es bereits die 1960er und 70er Jahre vorführten, konfrontieren die hier gezeigten KünstlerInnen den statischen Begriff von Skulptur mit einer Synthese von Ereignis und Werk, von Präsenz und Repräsentation, von Immaterialität und Materialität. Es sind die performativen Strategien, die den Werken ihre spezifische Erscheinung verleihen und verschiedene Ebenen von Zeitlichkeit, Raum und Erfahrung miteinander verweben.

### **Claudia Djabbari**

\*1976 in München; lebt und arbeitet in München; 1998-2000 Bühnen- und Kostümbildstudium am Mozarteum in Salzburg; seit 2000 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Olaf Metzger; 2001 *Heimat*, Pathos Transport Theater, München; 2004 *Love It Or Leave It*, Cetinje Biennale 5, Montenegro; Galerie Futura, Prag; 2005 *Say no productions, part I & II*, Galerie Bernd Klüser, München; *Die Frauengruppe*, ZK-Max, München; *Perserbilder*, Akademie Galerie, München.

In einer U-Bahn-Station befindet sich ein Paar in Ballettkostümen, das zu klassischer Musik ein Pas de Deux absolviert. Die wartenden Fahrgäste zeigen sich irritiert bis desinteressiert. Der Betrachter dieser mit Video dokumentierten Szene wird Zeuge dieser seltsam entrückt wirkenden Aktion im öffentlichen Raum. Die ungewöhnlichen Performances und Aktionen von Claudia Djabbari zeigten sich in ähnlicher Weise in der mit Fotos dokumentierten Arbeit „Sitzende Tätigkeiten“ (2002). Die Künstlerin schuf eine Art verstecktes Korsett als Stehhilfe für Museumsaufsichten, das auch bei der Eröffnung der Ausstellung zum Einsatz kommen wird. In ihren Arbeiten, die Personen in überspitzten Alltagssituationen inszenieren, thematisiert Claudia Djabbari immer auch den von kulturellen Prozessen deformierten Körper, der hier durch Prothesen perfektioniert wird.

### **Nezaket Ekici**

\*1970 in Kirsehir/Türkei; lebt und arbeitet in Berlin und Stuttgart; 1996-2000 Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Heribert Sturm und Prof. Wolf Dieter Meyer; Studium der Performance und Diplom an der Hochschule der Künste Braunschweig bei Prof. Marina Abramovic, Meisterschülerin; 2004 GASAG Kunstpreis; 2005 Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds; 2006 Kunststiftung Baden-Württemberg; 1999 *Lab Control*, Akademie Galerie, München; 2002 *Lee(h)rstellen – Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters*, Akademie Galerie München; 2003 *Recycling the Future*, 50. Venice Biennale, Venedig; 2004 *Fountain*, Galerie Breitengasser, Berlin; 2005 *Orientation – Nezaket Ekici*, Goethe Institut, Madrid; 2006 *In to me, Out of me*, P.S.1 New York.

Ausgangspunkt für die Arbeiten von Nezaket Ekici sind Situationen des alltäglichen Lebens, für die sie bestehende Bilder mit starker ästhetischer Wirkung findet. Auf fast schmerzhaft Weise thematisieren sie kulturelle Identität, körperliche Grenzerfahrungen sowie verschiedene Rollenbilder der Frau. In ihrer Performancedokumentation „No Pork but Pig“ (2004) sehen wir die Künstlerin bekleidet mit einem Tschador über Stunden hinweg zusammen mit einem Schwein in einem Stall eingesperrt. Die Unvereinbarkeit zweier Gegensätze, strikte Religiosität und Unreinheit, wird hier in ihrem Scheitern symbolisch vor Augen geführt. „Screaming Feathers“ (2006) hingegen spielt mit dem Phänomen Hysterie und unseren Ängsten vor Vogelgrippe: Eingehüllt in Schutzkleidung zerfetzt die Künstlerin während der Eröffnung zwischen gackerndem Hühnergeschrei mit Federn gefüllte Kissen. Ihre Performances sind prozessorientierte Installationen, die ein virtuoses Spiel mit verschiedenen kulturellen und gesellschaftlichen Codes betreiben, um den Betrachter in ein beziehungsreiches Netzwerk zu verwickeln.

### **Patricija Gilyte**

\*1972 in Kaunas/Litauen; lebt und arbeitet in München; 1991-1996 Studium an der Kunstakademie Vilnius Kunstinstitut Kaunas; 1997-2004 Studium und Diplom an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Norbert Prangenberg und Prof. Nikolaus Gerhart; 2005/2006 HWP Stipendium des Bayerischen Staatsministeriums für Forschung und Kunst; 2005 *½ Jahr*, Goethe53, München; *Visitors*, Akademie Galerie, München; 1. Platz (Konzept) Kaunas Art Biennial Textile05; 2006 5th Biennial of contemporary art in Nîmes; *Through the looking glass*, Haus der Kunst, München.

Die wechselseitige Verschränkung von Videoinstallation und Skulptur ist Thema von Patricija Gilyte. Der Körper und sein Verhältnis zur Natur stehen dabei im Zentrum. „Rücksicht/heed 360°“ (2005) vereint Bildhauerei und

Performance: flexibles Schaumstoffmaterial wird durch Wind in unterschiedliche Formen gebracht, die zugleich physische Hüllen sind. Denn hinter diesen Skulpturen des Augenblicks steckt fast unerkennbar ein Mensch. Anders in der Videoskulptur „Corvidae“ (2006): statisch im Bild gezeigt wird ein Baum in einer Landschaft. Einzig die im Baum wie dunkle, riesige Vögel sitzende Figuren – es ist immer die mehrfach auftretende Künstlerin selbst – wandern irritierender Weise im Baum, täuschen eine Menge vor und verändern so das Geschehen.

### **Christian Engelmann**

\*1970 in München; lebt und arbeitet in München; 1997-2004 Studium der Bildhauerei und Diplom an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Olaf Metzler, Meisterschüler; 2001 *Hasenberg*, Kunstbüro Hasenberg; 2003 *Zimmer frei*, Hotel Mariandl, München; 2004 *Engelmann & De los Rios im weltraum*, Wandergalerie, München; *Berliner Liste*, Wandergalerie, Berlin; 2005 *Prototypen*, Rote Zelle, München; *Christian Engelmann*, Show-room Wandergalerie, München; *Favoriten*. Neue Kunst in München, Kunstbau Lenbachhaus, München; Artforum Berlin, Wandergalerie; 2006 *Serve and Volley*, Häusler Contemporary, München; YBA, Gagosian Gallery, Berlin Biennale; Galerie Klüser, Art Basel. Bei Christian Engelmann findet das Kunstwerk erst durch die aktive Mitwirkung des mutigen Ausstellungsbesuchers seine Vollendung. „Zentrifuge“ (2006) thematisiert das Verhältnis zwischen aktivem und passivem Kontrollverlust. Angelehnt an ein Gerät, das man auch in der Raumfahrt benutzt, um die Tauglichkeit angehender Astronauten zu testen, ist die Arbeit gleichermaßen Skulptur wie Versuchsanordnung: Der Benutzer muss kräftig in die Pedale treten, um die Rotation der Zentrifuge in Bewegung zu setzen. Er wird somit zum Probanden eines Experiments und kann selbst entscheiden, wo seine individuellen Grenzen liegen.

### **Isabel Haase**

\*1975 in Wien; lebt und arbeitet in München; 1998-2005 Studium der Bildhauerei und Diplom an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. James Reineking, Prof. Hermann Pitz, Meisterschülerin bei Prof. Olaf Metzler; 2003 *Manzanilla videosession*, maumaunderground, Barcelona; *Miteinanders\_Unionen und Separationen*, kforumvienna, Wien; 2004 *Love It Or Leave It*, Cetinje-Biennale 5, Montenegro; *Dar al Hiwar*, Haus der Begegnung, Goethe-Institut, Kairo; 2005 *Sei gegrüßt, Maria!*, Galerie am Schlossplatz, Meersburg; *Kurzstrecke*, belpicts atelier, Berlin. Sanft von den Wellen geschaukelt sitzt die Künstlerin in ihrem Video „Ciao, ihr wisst wo ihr mich findet“ (2005) voll bekleidet auf dem Meeresboden und liest in aller Seelenruhe ein Buch. Doch dem so selbstverständlich wirkenden Bild poetischer Stille liegt große körperliche Anstrengung zugrunde. Die Entstehungsgeschichte aber bleibt dem Betrachter verborgen. Isabel Haase bringt in ihren Werken den eigenen Körper oft bis an die Grenzen seiner Möglichkeiten, um Vorhandenes zu hinterfragen und neue Betrachtungsweisen anzubieten.

### **Vassiliea Stylianidou**

\*1967 in Thessaloniki/Griechenland; lebt und arbeitet in Berlin; 1993-1999 Studium an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Rebecca Horn, Meisterschülerin; 2001 DAAD Stipendium New York; 2002 *Heroes & Co.*, CAPRI, Berlin; 2003 *Playcities*, Galerie Kappatos, Athen; 2005 *perpetuum mobile*, Galerie Françoise Heitsch, München; 2005 *Old Habits Die Hard in the Exhibition Situation*, Museum of Contemporary Art Sydney; 2006 *MRI*, Center of Contemporary Art, Thessaloniki. Im Mittelpunkt der Installation „Der intelligente Tisch“ (1999), einer Black box mit Videoprojektionen und zwei Tischböcken ohne Platte, steht die Frage nach der Beziehung zwischen aktiv handelndem Subjekt und passivem Objekt. Ausgehend von der Hypothese – was, wenn ein Tisch auf die Bewegung einer ihn berührenden Person reagieren würde? – geht die Künstlerin der Vision des sensitiven Objekts nach. Mittels Projektion wird die imaginierte Tischoberfläche zur empfindsamen Zone. Wir sehen die Künstlerin, wie sie mit den Händen über die Tischplatte streicht, die in Bewegung gerät wie weicher Teig. Vorerst jedoch bleibt der intelligente Tisch nur Illusion...

### **Anne Wodtcke**

geb. in Berlin; lebt und arbeitet in München; Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Zacharias; 2005 Prinz-Regent-Luitpold-Stiftung; 2003 Erwin und Gisela von Steiner-Stiftung; 2000 *d´sign*, Dany Keller Galerie, München; 2002 *zimmer frei*, Hotel Mariandl, München; 2004 *KÖRPER?*, Städtische Galerie, Rosenheim; 2005 *SKULPTUR.sein*, art/s/hopping, Maximilianshöfe, München; *Photograph Exhibition*, Konica Minolta Plaza, Tokyo; 2006 *ARTor*, Galerie ART-isotope, Dortmund; *global fusion-close-up 2006*, basement, Wien. Anne Wodtcke beschäftigt sich mit ephemeren, vor den Augen des Zuschauers oder unter Mitwirkung des Ausstellungsbesuchers entstehenden Skulpturen, die sie meist per Foto oder Video dokumentiert. Künstlerischer Werkstoff sind der eigene Körper sowie einfaches, zu Tüten gefaltetes Packpapier, das in der Momentaufnahme einer skulpturalen Handlung als Raumkörper erfahrbar wird. Auf konzeptuelle und spielerische Weise wird hier das Thema Skulptur neu gefasst. Nicht dem Objekt an sich oder seiner individuellen Erscheinungsform gilt das Interesse, sondern den Vorgängen, die zwischen und mit Dingen und Menschen passieren. Um die Definition eines verborgenen Raumes, einer Intimität im öffentlichen Raum, geht es auch in dem Projekt „mental sculpture“, bei dem Anne Wodtcke 50 Tüten im Stadtraum anbringt. Im Inneren verbergen sich Textzeilen, die den Betrachter dazu auffordern, zumindest die Nase hineinzustecken und so Teil des skulpturalen Prozesses zu werden.

„mental sculpture“ von Anne Wodtcke findet als Intervention im öffentlichen Raum zeitgleich zur Ausstellung statt im Säulengang vor der Artothek (Rosental, hinter Münchner Stadtmuseum) sowie an weiteren Orten (permanent zugänglich); Dokumentation der Aktion im Atelier: Schmellerstr. 18/Rgb. (U-Bahn Poccistraße), geöffnet samstags: 29.07., 05.08., 12.08.06, 11.00 - 13.00 Uhr (0172 - 7029418).

#### **Pressekontakt, ausführliche Biografien und Bildmaterial:**

Dr. Patricia Drück • patricia.drueck@gmx.de • mobil 0175-4041202 oder [www.skulpturalehandlungen.de](http://www.skulpturalehandlungen.de)

#### **GALERIE DER KÜNSTLER**

Maximilianstraße 42 | 80538 München | Telefon (089) 22 04 63 | [bbk.muenchen.obb@t-online.de](mailto:bbk.muenchen.obb@t-online.de)